№ 99. Donnerstag, den 30. April 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Zur Leichenfeier Moltkes.

Sämmtliche Straßen, Plätze und Brücken, die der Trauerzug bis zum Lehrter Bahnhof passiren mußte, wiesen reichen Trauerschmuck auf. Das Kaiserzimmer auf dem Lehrter Bahnhof ist zu einem Trauerraum von entzückender Pracht umgewandelt.

Im Trauerhause wurde der Sarg am Dienstag Morgen verlötet und mit den Insignien der hohen militärischen Würden des Entschlafenen geschmückt. Vor dem Sarg wurden jene acht Tabourets aufgestellt, die einst die Orden Kaiser Wilhelms bei der Aufbahrung im Dom getragen. Um den Todten ganz besonders zu ehren, hatte der Kaiser bestimmt, daß diese Tabourets auch die Orden des Heldenfeldherrn aufnehmen sollten. Da die Fülle der Kränze inzwischen eine immer überwältigendere geworden war, wurde ein Theil derselben aus dem Trauerraum entfernt und zum wirkungsvollen Schmuck des großen Treppenhauses und des Vestibüls verwendet: Ehrenwachen aus dem Heere und der Marine waren an verschiedenen Stellen des Flures in dem Trauerhause aufgestellt.

Kurz vor elf Uhr erschienen im geschlossenen Wagen die Kaiserin mit den beiden ältesten Söhnen und Prinz Heinrich. Gleich darauf fuhr der Kaiser in Begleitung des Königs von Sachsen vor. Der Kaiser betrat den Trauersaal, begrüßte die Familie und nahm zu Füßen des Sarges inmitten der Fürsten Aufstellung. Darauf begann die Feier mit der Neidthardt-Motette: „Selig sind die Todten". Dann nahm der Feldpropst Richter das Wort zur Verlesung des 90. Psalms. Die Trauerrede hatte folgenden Wortlaut:

„Aus des alten Feldmarschalls alter Bibel, in der er täglich gelesen, haben wir soeben die Worte aus dem alten Moses-Psalm vernommen, aus dem 90. Psalm, als ein Zeugniß über den 90-jährigen, daß sein Leben köstlich war, weil es Mühe und Arbeit gewesen, und daß sein Sterben köstlich war, weil er stets bereit war zu sterben und das Gebet sich oft hat durch die Seele gehen lassen: „Herr, lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden." Nun hat der Herr sein Gebet in Gnaden erhört, nun ist er gestorben, so wie er es sich gewünscht hat, nun soll er noch einmal im Tode zu uns reden gleich wie Moses, der Psalmensänger, der Patriarch seines Volkes, der Prophet, der Führer der Seinen ihnen noch einmal im Tode gepredigt hat. Moses war 120 Jahre, als er starb, seine Augen waren nicht dunkel geworden und seine Kraft war nicht verfallen. Auch hier stehen wir an der Bahre eines Patriarchen unseres Volkes, eines Propheten einer neuen Zeit, eines Führers durch schwere Zeit zu des Reiches Herrlichkeit. Mit den Seinen, denen in dem Verewigten das ehrwürdige Haupt genommen ist, weint um ihn ganz Europa, das neidlos dem großen Todten seine Huldigungen darbringt, und an der Spitze steht unser Kaiser als erster Leidtragender, der Kaiser, der nicht bloß den treuesten Diener, der, wie er es selber gesagt, eine Armee mit ihm verloren hat, und mit dem Kaiser die deutschen Fürsten, die deutsche Armee, die deutsche Nation ohne Unterschied der Stände und Parteien, alle einig in dem einen großen Schmerz, einig auch in dem Verlangen, dem großen Sohn des Vaterlandes, unserm Moltke, noch im Tode gerecht zu werden. Halten wir sein Gedächtniß hoch, sein Vermächtniß heilig für alle Zeit! Was, hochverehrte Trauerversammlung, war das innerste Geheimniß dieses gottbegnadeten Lebens, das Geheimniß dieser wunderbaren Kraft bis ins 91. Jahr hinein? War's Natur oder war's Gnade, war's sein reicher und tiefer Geist oder die stählerne Energie seines Willens, war's die große Arbeit oder der große Erfolg seines Lebens, war es die Selbstzucht oder die Selbstlosigkeit seines Wesens, so möchten wir fragen. Gleich als ob man einen Edelstein nach allen Seiten hin im Lichte sich widerspiegeln läßt — und er war ein seltener Edelstein — so waren alle Kräfte seines Lebens getragen und harmonisch zusammengehalten von der einen großen Gotteskraft in ihm. Was der Feldmarschall Moltke gethan hat als Schlachtendenker und als Schlachtenlenker, mit Schwert und Feder, mit Rath und That als seiner Könige treuester Diener, als Bürger, als Soldat und als Gelehrter, das steht unauslöschlich geschrieben in den Tafeln der Geschichte, das bezeugen hier die Kränze auf seinem Sarge, deren jeder einzelne seine besondere Geschichte hat, seine Sprache redet, stumm und doch so beredt, gleich wie er der große Schweiger. Er war ein Mann, nicht mehr und nicht weniger, aber er war ein Mann, wie wir seines Gleichen niemals wieder sehen werden, er war ein Mann — und ein Charakter. Da liegen die starken Wurzeln der Gotteskraft: Maß halten in der Maßlosigkeit der Erfolge, schlicht und bescheiden bleiben auch auf der Höhe des Ruhms, triumphiren und doch schweigen, das kann nur Einer, dessen Kraft nicht in dieser Erde wurzelt. Nun war der große Schweiger auf seinem Todtenbett zum letzten Mal ein Triumphator auch über den letzten Gang, er hat ihn nicht gefürchtet. Wir stehen Alle tief bewegt und doch getröstet hier an seiner Bahre und wir geloben, sein Gedächtniß nicht bloß, sondern auch sein Vermächtniß heilig zu halten für alle Zeiten. Wie Josua erfüllt war von dem Geiste der Wahrheit, da Moses seine Hände auf ihn gelegt hatte, so wollen wir, die jüngere Generation, an der Bahre des alten Feldmarschalls sein Vermächtniß entgegennehmen aus seinen erstarrten Händen und für alle Tage und Zeiten als ein heiliges Gelöbniß festhalten, daß sein Geist, der Geist der Weisheit uns bleibe und daß seine Hände, die Zeugen seiner Kraft, auf uns gelegt bleiben. Wie der todte Cid, so soll er Führer seiner Armee bleiben. Das war das Große dieses Mannes, daß er nicht einsam stand auf der Höhe seines Ruhmes, sondern daß er es verstanden hat, sein eigenstes Leben einzuprägen der Armee, der Nation, er einer der größten Bildner des Volkes. Er lebt in der Armee, in der Nation als der verkörperte Geist der Weisheit, der Kraft, der Zucht, des Maßhaltens, „erst wägen, dann wagen", als der Geist auch des Hasses wider alles Niedrige und Gemeine, als der Geist selbstloser Pflichterfüllung und Mannestreue bis in den Tod. Und darum, ob wir auch gleich von tiefer Wehmuth erfüllt sind, daß wir hier wieder am Sarge eines der alten Paladine des Heldenkaisers stehen, so sind wir doch gerade im Hinblick auf das Vermächtniß des Todten deß gewiß, daß Deutschland den Verlust auch eines seiner größten Söhne nicht nur mit Ruhe tragen muß, sondern auch tragen kann.

Der Geistliche schloß dann mit einer Stelle aus einem Briefe Moltke's, in dem der damals Achtzigjährige im Gedanken an sein Ende an die göttliche Zukunft mit weisem Blicke denkt.

Unteroffiziere des 9. Infanterie-Regiments und des Seebataillons trugen den Sarg herab, während Offiziere des Generalstabs zur Seite schritten. Als der Sarg vor dem Generalstabsgebäude erschien, intonirte die dort aufgestellte Musikkappelle den Choral „Jesus meine Zuversicht" und dieselbe Melodie wurde alsbald von allen im Thiergarten aufgestellten Regimentskapellen aufgenommen. Alsdann defilirte die Trauerparade an dem Sarg vorbei, um die Spitze des Zuges zu nehmen. Dieselbe bestand aus drei Bataillonen verschiedener Garderegimenter, darunter das 1. Garde-Regimen mit den historischen Blechmützen, und zwei Batterien Feldartillerie. Dicht vor dem Sarge wurden die Fahnen von 5 Truppentheilen, zu denen Moltke in Beziehung gestanden, vorangetragen. Offiziere des Generalstabs trugen acht Kissen mit den Orden und dem Marschallsstabe. Zur Seite der 6 mit reichgezierten Decken behängten Pferde des Leichenwagens schritten 80 Generalstabsoffiziere mit Kränzen.

Unmittelbar hinter dem Sarge folgte zu Fuß der Kaiser mit dem König von Sachsen und dem Major v. Moltke, daran schlossen sich die übrigen Fürstlichkeiten und das Trauergefolge in der bestimmten Ordnung, die Botschafter, die Feldmarschälle, kommandirenden Generale, Minister, Präsidenten der Parlamente, die Deputationen von Behörden, Mitglieder der Parlamente, etwa 600 Offiziere, die Deputationen der Vereine.

So bewegte sich der mächtige Zug im hellen Sonnenschein des herrlichen Frühlingstages vom Generalstabsgebäude über den Königsplatz an der Siegesallee herum bis zur Alsenstraße, überall durch die spalierbildenden Truppen des Garde-Korps, die, sobald der Leichenwagen herannahte, präsentirten. — Die Moltkebrücke, die hinüber zum Lehrter Bahnhof führt, war von je einer Schwadron Garde-Ulanen und Garde-Kürassiere besetzt; die Kriegervereine hatten ihre Abordnungen mit 64 Fahnen vor dem Rondel am Hauptportal des Lehrter Bahnhofes aufgestellt. Punkt 12 Uhr 30 Minuten langte die Spitze des Zuges auf der Moltkebrücke an, die an dem Leichenwagen marschirenden Truppen nahmen zu beiden Seiden der Einfahrt spalierbildend Aufstellung, und um 12 Uhr 45 Min. langte der Leichenwagen vor dem schwarz dekorirten Portal an. Die Kriegervereine senkten salutirend die Fahnen, der Sarg wurde vom Leichenwagen herabgehoben und durch 8 Unteroffiziere des 9. Pommerschen Infanterie-Regiments in das kaiserliche Empfangszimmer des Lehrter Bahnhofes gebracht.

Während dies geschah, gab die Artillerie einen Salut von 19 Schüssen ab. Die ganze Feier verlief in musterhafter Ordnung, trotz der

Feuilleton.

Sonnenried.

53.) (Fortsetzung.)

Hand in Hand gingen Beide die Treppe hinauf. Als Felicitas an Jhnos Zimmer vorüberkam, hörte sie ihn darin auf- und niedergehen, — er war also zurückgekehrt.

Es war auf Schloß Freidorf nicht Sitte, in der Sylvesternacht aufzubleiben; nur das Dienstpersonal hatte die Erlaubniß erhalten, in der großen Gesindestube den Jahreswechsel in gewohnter Weise zu feiern. Die letzten der von dem Baron ausgesandten Männer kamen zurück; sie schüttelten den Schnee aus den Kleidern und setzten sich mit in die Runde. Dorette, welche bis dahin mit ihrem Gärtner auf einer Seitenbank gesessen, gesellte sich zu den Uebrigen; nur Bill, der arme kleine Neger, blieb still trauernd in seiner Ecke, denn die bevorstehende Abreise seines Herrn ging ihm gar nahe.

Die am Tische aber rückten dichter zusammen; und während der Punsch wacker kreiste, drehte sich das lebhafte Gespräch um die Ereignisse des heutigen Tages. Man sprach von dem Herrn und seinem verstörten Wesen, von der gnädigen Frau und vor Allem von dem Fräulein, welches in des Doktors Gesellschaft munter und guter Dinge heimgekehrt war.

„Ja, das lohnte sich wahrhaftig nicht, wegen der so in die Nacht hinauszustürmen, noch dazu bei solchem Hundewetter," sagte ein alter Knecht, der aus dem Niesen und Husten gar nicht herauskam. „Na, der Herr behält auch zeitlebens sein Andenken an die Tour."

„Um den und die Gnädige kann's mir wirklich leid thun," meinte die Köchin und legte den Schürzenzipfel an die Augen. „Keinen Bissen haben sie heute Abend angerührt; — geh', Lene, hol' noch den prächtigen Braten — so, nun langt Alle tüchtig zu; die Herrschaft wird's uns danken, wenn wir ihn nicht umkommen lassen."

„Das will ich meinen," stimmte der Kutscher bei und hieb tüchtig ein; „da, kleiner Schwarzer, hast' ein saftig Stücklein und einen Schluck Grog dazu — 's giebt halt keinen besseren Trost, sag' ich Dir."

* * *

Mitternacht war vorüber. Auch in der Küche und der großen Hinterstube wurde es still, nur oben, in Felicita's Zimmer schimmerte Licht. Jetzt, wo die Sorge um die Schwester in so befriedigender Weise gelöst war, trat diejenige um ihren Gatten wieder in den Vordergrund. Sie sehnte sich nach ihm, — ach, so war er noch nie von ihr gegangen. Ob er in seinem Schlafzimmer weilte? Eine Stimme in ihrem Innern widerlegte diese Vermuthung mit Bestimmtheit. Sie erhob sich und überlegte. War es nicht rathsamer, die Stille ihres behaglichen Zimmers dem furchtbaren Momente vorzuziehen, dem sie möglicher Weise entgegenging? Entweder stieß Herbert sie rauh zurück, oder er überhäufte sie mit Vorwürfen; würde sie die Kraft haben, seine Heftigkeit zu ertragen? Ein Frösteln schüttelte ihre Glieder, sie wartete noch einen Augenblick, dann warf sie ein Tuch über ihr langes weißes Nachtkleid und ergriff einen Handleuchter. Geräuschlos die Thür öffnend, schlüpfte sie auf den Korridor hinaus und trat an eines der Fenster, welche auf den Hof gingen.

Durch eine Biegung des Ganges konnte man von dort aus die Parterrefenster übersehen. Ihre Ahnung erfüllte sich — in der Bibliothek brannte auch noch Licht. Ohne recht zu wissen, was sie eigentlich wollte, ging sie langsam zurück, an ihrer Thür vorüber.

Es war kalt und unheimlich in den Gängen, und Felicitas war zu sehr Weib, um nicht einen leichten Schauder zu empfinden, als sie in diesem Augenblicke sich der Sylvesternacht bewußt wurde und sich zugleich an alle mit dem Schlosse verwebten Sagen, — an Almut, die Ahnfrau erinnerte. Der Weg nach Unten war so weit — lautlos, als ob sie selbst ein Geist wäre, glitt sie die Treppe hinab in ihrem weißen, nachschleppenden Gewande mit der trübe brennenden Leuchte in der Hand. Da war der erste Absatz erreicht, von dort führte eine kleine Thür in einen Gang, welcher in dem Seitenthurme dicht an Maren's Zimmer endete. Als Felicitas jetzt genauer hinblickte, bemerkte sie zu ihrem großen Erstaunen, daß die sonst stets geschlossene Thür heute nur angelehnt war. Sie hielt das Licht höher, um sich überzeugen zu können, doch ihre Hand mußte gezittert oder ein aus dem Thurme kommender Windstoß sie erschreckt haben, — genug, die Kerze fiel, verlöschte auf dem Teppich und Felicitas stand in der Finsterniß. Eine Sekunde verweilte sie unschlüssig und fragte sich, ob sie lieber wieder nach Oben gehen solle. Aber da dachte sie an den einsamen Mann in der Bibliothek und setzte, sich mühsam vorwärts tastend, ihren Weg fort.

Der Wind hatte nachgelassen und der Himmel sich aufgehellt. Durch die großen Hallenfenster fielen einzelne schwache Mondstrahlen in den unteren Gang. Hoch und gespenstig ragten die mächtigen Eckpfeiler aus dem Düster empor, an den Fensternischen huschten lange Schatten vorüber. Aber Felicitas fürchtete sich nicht mehr, noch einige Schritte und sie war in Herbert's Nähe. Nun stand sie an dem Bibliothekzimmer, — ein schüchternes Klopfen an der Thür, dann wartete sie geduldig. Minuten verstrichen und Niemand öffnete. Sie klopfte wieder, aber Alles blieb still. Nur einmal war es ihr, als ob sie in der Ferne ein leises Lachen gehört habe. Wie, wenn sie sich dennoch getäuscht, wenn Herbert nicht unten wäre! Sie erschrack vor dem Gedanken, den Weg allein zurückgehen zu müssen, und klopfte abermals. Keine Antwort. Die Schloßuhr tickte ganz nahe, jetzt holte sie aus mit dem ihr eigenthümlichen, surrenden Laute: Eins — zwei, sagte ihr Schlag. Wie, schon so spät? Und sie wachte noch immer und stand verlassen hier unten, zur Nachtzeit, eine Beute der Kälte und Furcht! Dieses Bewußtsein entlockte ihr Thränen. Sie kauerte sich auf die Schwelle nieder und lehnte die Stirn hart gegen die Thür. Da regte es sich drinnen. Das leise Geräusch gab ihr Muth; sich an der Klinke wieder emporrichtend, drückte sie den Mund an eine Spalte und rief nach Innen: „O Herbert, mach' auf!"

* * *

Ein langsames Hin- und Hertappen war das Nächste, was Felicitas vernahm, dann folgte ein Tasten nach dem Schlosse, die Thür wurde geöffnet und das Licht fiel voll auf ihre bebende weiße Gestalt.

Sie standen sich gegenüber, Auge in Auge? Nein, aber sie glaubte es und zitterte unter dem Blicke, welcher sie traf. War dies wirklich ihr Gatte, Herbert von Freidorf? Dieser Mann mit dem schneebleichen Haar und dem entsetzten starren Ausdrucke? Es mußte wohl sein, denn es war seine Stimme, welche nun im rauhen Tone fragte:

umfassenden Absperrungsmaßregeln und des Zusammendrängens einer großen Menge von Personen auf einen verhältnißmäßig kleinen Raum.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. April.

— Der Kaiser wohnte am Dienstag Vormittag der Leichenfeierlichkeit für den Grafen Moltke bei. Am Mittwoch reist der Kaiser wieder nach Weimar und Eisenach.

— Der Kaiser hat aus Anlaß der Annahme der Landgemeindeordnung ein Glückwunschschreiben an den Minister des Innern gerichtet.

— Am Tage seines Todes hatte nach der „Frankf. Ztg." Moltke eine größere Arbeit über die Befestigung Helgolands beendet.

— Major v. Moltke, der Neffe des verstorbenen Feldmarschalls, ist nach Beendigung der gestrigen Trauerfeierlichkeiten vom Kaiser zum Flügeladjutanten ernannt worden.

— Der neuen Rangliste der preußischen Armee entnehmen wir, daß in letzterer 49 Regimenter und 5 Bataillone vorhanden sind, die keinen einzigen bürgerlichen Sekondelieutenant haben. Ob die Vorfahren der Adligen sämmtlich zu jenen Stützen der Jahre 1806/7 gehören, das festzustellen, wäre wirklich wünschenswerth.

— Nach der „Kreuz-Ztg." dürfte Staatssekretär v. Böttticher nicht so bald aus seiner Stellung scheiden. Der Kaiser habe demselben den dringenden Wunsch zu erkennen gegeben, daß er noch recht lange im Amte bleibe, weil die Kraft des Ministers unter den gegenwärtigen Umständen nur schwer ersetzbar sei. Damit fallen auch die Angaben über den Nachfolger des Ministers zusammen.

— Eine Novelle zur Invaliditätsversicherung wird vorbereitet, um eine Entscheidung zu beseitigen, welche das Reichsversicherungsamt in betreff der Personen getroffen hat, welche in dem Jahre 1891 das 70. Lebensjahr vollendeten. Während diejenigen Arbeiter, die vor 1891 das 70. Lebensjahr vollendeten, schon nach einwöchentlicher Beitragspflicht die Altersrenten erlangten, soll nach Auslegung des Gesetzes seitens des Reichsversicherungsamts für alle im Jahre 1891 das 70. Lebensjahr vollendende Person eine einjährige Wartezeit erforderlich sein. Diese Wartezeit soll durch eine Novelle, über deren Einbringung vertrauliche Verhandlungen stattfanden, beiseitigt werden.

— Die höchste Stufe des Genossenschaftswesens bilden die Produktiv-Associationen. Aber sie sind meistens nicht im Stande, sich auf längere Zeit zu erhalten. Sie setzen eine große Reife ihrer Theilnehmer voraus, wie sie selten sich in einer größeren Zahl von Theilnehmern vorfindet. In neuerer Zeit treten häufig nach einem verunglückten Strike die Arbeiter, welche ihr Brod verloren haben, in den Industrien, welche sich dazu eignen, zu einer Produktiv-Association zusammen. So entstand in Hamburg vor wenigen Jahren nach einem verunglückten Bäckerstrike eine „Vereinsbäckerei", die von der sozialdemokratischen Arbeiterbevölkerung, welche ja in Hamburg nach dem Ergebniß der Reichstagswahlen die Mehrheit ausmacht, lebhaft gefördert und unterstützt wurde. Trotzdem hat sie einen Einfluß auf das Hamburger Bäckereigewerbe nicht ausgeübt. Es ist eben eine Bäckerei mehr in der Hansestadt und die zahlreichen dortigen Bäckermeister haben keine Veranlassung, sich vor deren Konkurrenz zu fürchten. Am Freitag Abend hat eine Generalversammlung der Vereinsbäckerei stattgefunden, in welcher der Geschäftsführer den Geschäfts- und Kassenbericht für das I. Quartal d. J. erstattete. Nach dem Bericht des „Hamb. Fremdenbl." hat der Umsatz von Backwaaren in diesem Vierteljahr sich auf die beträchtliche Summe von 89 412,84 Mk. belaufen, höher, als in irgend einem früheren Quartal. Trotzdem hat der Gewinn daraus nur 1233,69 Mk. betragen. Dieser Gewinn ist für ein gewerbliches Unternehmen so gering, daß man mit Gewißheit annehmen darf, daß die meisten Hamburger Bäckermeister, welche mit der Vereinsbäckerei konkurriren müssen, in derselben Zeit einen weit größeren Gewinn gehabt haben werden. Sonst könnten sie eben nicht existiren. Die genossenschaftliche Produktion hat eben neben manchen Vorzügen auch ihre Nachtheile. Ein Bäckermeister, welcher auf eigene Rechnung und Gefahr wirthschaftet, kann sich besser nach den oft wechselnden Konjunkturen des Marktes richten, als der Geschäftsführer einer Genossenschaftsbäckerei, welcher erst den Vorstand oder gar die Generalversammlung einberufen muß, wenn der Brodpreis herauf- oder heruntergesetzt, wenn die Brode zu einem bestimmten Preise schwerer oder leichter gebacken oder wenn Geld geschafft werden soll, um eine günstige Konjunktur zu einem größeren Mehleinkauf auszunutzen. Der Gewinn der Vereinsbäckerei ist so gering, daß er durch eine etwas andere Buchung sich vielleicht zum Verlust gestalten könnte. So lange noch ein Gewinn erzielt wird, pflegen die Produktivgenossenschaften noch zusammenzuhalten; ein Verlust, wie er ja in jedem Geschäft einmal für einige Zeit vorkommen kann, pflegt für sie verhängnißvoll zu werden. Bei einer nothwendigen Liquidation pflegt dann einer der Geschäftstheilhaber das ganze Geschäft an sich zu ziehen oder es thun sich zunächst ein paar Mitglieder des bisherigen Vorstandes dazu zusammen und häufig wird dann das Geschäft eines rentables. Es ist dann eben eine selbstständige Unternehmung mehr. Wenn die Schuld an dem geringen Gewinn den hohen Getreide- und Mehlpreisen zugeschoben wird, so ist das eine Schwierigkeit, an welcher die selbstständigen Bäcker in gleicher Weise zu tragen haben. Eine Bäckerei ist immerhin noch eine Unternehmung, welche sich eher als die meisten anderen Gewerbe zum genossenschaftlichen Betriebe eignet. Ein Plan aber, wie der nach der Niederlage der Hamburger Tabakarbeiter in dem letzten Strik, gefaßte, eine über ganz Deutschland sich erstreckende Tabakarbeitergenossenschaft zu gründen, welche die Zigarren- und Tabakfabrikation des ganzen Reiches an sich reißen sollte, ist ein so phantastisches Projekt, daß es keiner ernstlichen Beleuchtung der Unausführbarkeit desselben bedarf.

— Ein Verein „Berufsfischer des Königreichs Preußen" hat sich am Sonntag in Berlin gebildet. In der von etwa 400 Personen besuchten Versammlung im Rathhause wurde als Zweck des Vereins besonders betont, das Hinwirken auf Verbesserung des Fischerei- und Strombaugesetzes, Bildung von Fischereigerichten mit Berufsfischern als Schöffen, Ablösung der Fischereiberechtignng zur Fischesnothdurft, verschärfte Strafbestimmungen gegen unberechtigtes Fischen, Aufhebung der gesetzlichen Beschränkung der Verbesserung der Fanggeräthe, auch Zölle für Fische, namentlich Heringe, wurden verlangt.

— Wie mehrfach berichtet wird, ist dem ersten Vorsitzenden des Verbands deutscher Post-Assistenten, Post-Assistent Funk, zum 8. Juli von seiten des Reichs-Postamtes der Dienst gekündigt worden mit der Begründung, daß Funk trotz ernstlicher Verwarnung fortgefahren, für den Verband zu wirken und Flugschriften zu Gunsten des Verbandes versandt habe. Herr Funk war bereits 19 Jahre im Dienste und ist Familienvater. Vielseitig wird der Wunsch wiederholt daß diese ganz unerquickliche Angelegenheit nochmals gründlich im Reichstag zur Sprache gebracht werde.

— In Folge des Streiks im Ruhrrevier sind auf den Staatsbahnen ermäßigte Kohlentarife vorläufig für die Dauer von 14 Tagen eingeführt.

Ausland.

* **Petersburg,** 28. April. Es wird gemeldet, daß die in den November d. J. fallende Feier der silbernen Hochzeit des russischen Kaiserpaares nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, in Petersburg, sondern in Dänemark, wo die Majestäten um jene Zeit weilen dürften, begangen werden soll.

* **Arad,** 28. April. Ueber den gestern gemeldeten mit einem Mord verbundenen Postraub wird noch gemeldet: Der Postkutscher Pivowarnik wurde im Schlafe ermordet; der Mörder raubte sodann den etwa 10 000 Gulden betragenden Inhalt der Postkasse. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf den Vorgesetzten des Ermordeten den Postsekretär Franz Fodor; in dessen Wohnung wurde blutige Wäsche vorgefunden, und außerdem wurden noch verschiedene andere Umstände ermittelt, welche den Fodor so schwer belasten, daß seine Verhaftung erfolgte.

* **Belgrad,** 28. April. Graf Hungadi, der Onkel des Königs, trifft hier ein, angeblich um Natalie zur Abreise zu bewegen.

* **Glarus,** 28. April. In der letzten Nacht brannte in Engi (Oernstthal) eine große Weberei von 130 Stühlen bei heftigem Föhn total nieder.

* **Rom,** 28. April. Dem „Capitan Francassa" wird aus Genua gemeldet, daß eine im Privatbesitze befindliche Dinamytfabrik bei Millesimo in der italienischen Provinz Cuneo in die Luft geflogen sei. Fünf Mädchen seien getödtet, viele Personen verwundet worden.

* **Paris,** 28. April. Der Botschafter in Petersburg, Laboulaye, demissionirt aus Familienrücksichten. Wie verlautet, stehen auch andere Veränderungen in der französischen Diplomatie bevor.

* **Paris,** 28. April. Der Ackerbauminister Develle brachte im heutigen Ministerrathe die Frage des Getreidezolles zur Sprache. Die Regierung scheint geneigt, den Getreidezoll auf $2^{1}/_{2}$ Frks. herabsetzen zu wollen, dürfte jedoch die Angelegenheit nicht für eine dringliche betrachten. — Der in der Levante stationirte Kreuzer „Seignelay" hat sich auf dem Ankerplatz in Jaffa losgerissen und ist an die Küste geworfen. Die Bemannung ist gerettet. Es ist ein Dampfer entsant, um den Kreuzer wieder flott zu machen.

* **London,** 28. April. Nach einer Reutermeldung aus Melbourne ist gestern der ehemalige König von Samoa, Tamasese, gestorben. — Tamasese wurde König von Samoa, nachdem Malietoa Ende August 1887 sich in deutsche Gefangenschaft begeben hatte. Ende August 1888 brach ein Aufstand gegen Tamasese aus, in Folge dessen Mataafa zum Gegenkönig ausgerufen wurde. Da Tamasese sich des besonderen Schutzes des deutschen Konsuls erfreute, wurden auch die deutschen Kriegsschiffe „Olga" und „Eber" in den Kampf verwickelt. Am 18. Dezember 1888 kam es zu einem blutigen Gefecht, bei welchem von der deutschen Marine 14 Mann getödtet und 40 verwundet wurden. Es kam in Folge dessen zu dem bekannten diplomatischen Schriftwechsel zwischen dem Fürsten Bismarck, den Vertragsmächten und dem deutschen Generalkonsul Knappe in Apia, welcher schließlich den Letzteren zum Sündenbock für die mißglückte Samoa-Aktion des Reichskanzlers machte, und die mit der Abberufung und vollständigen Desavouirung Knappes durch den Fürsten Bismarck endete. Im Anschluß hieran fand alsdann vom April bis Juni 1889 in Berlin die Samoa-Konferenz statt, auf welcher Fürst Bismarck seinen Rückzug in der Samoafrage vervollständigte, der damit endigte, daß Tamasese geopfert und der von Deutschland bisher gefangen gehaltene Malietoa wieder als „König" von Samoa anerkannt wurde.

* **London,** 28. April. Der Korrespondent der „Daily News" berichtet aus Odessa traurige Einzelheiten über die Judenaustreibung. 8000 Personen sollen Kiew unverzüglich verlassen. (Die Gesammtziffer der Ausgewiesenen im Gouvernement Kiew beträgt gegen 15 000.) Die reichen Juden wandern aus, aber den armen wird die Einwanderung nach Oesterreich nicht gestattet. Die Polizei vertreibt mitleidlos die Unglücklichen. Sogar in einer Vorstadt von Moskau wurden 160 Personen nächtlicher Weile ausgetrieben. Und dabei hat Rußland unlängst erklären lassen, daß von einem gewaltsamen Vorgehen gegen die Juden nicht die Rede sei.

* **New-York,** 28. April 500 000 Dollars in Gold sind zur Ausfuhr nach Frankreich bestellt.

* **New-York,** 28. April. Ein vollbesetzter Personenzug der kanadischen Pacificbahn wird vermißt. Man befürchtet, daß derselbe in der Nähe der Station Winnipeg durch einen Erdrutsch gänzlich verschüttet worden. — Aus Santiago wird unterm heutigen Tage gemeldet: „Man erwartet allgemein die baldige Einstellung der Feindseligkeiten. Die Führer der Aufständischen sollen bereits Unterhandlungen mit der Regierung angeknüpft haben.

Provinzielles.

⊙ **Kulm,** 28. April. Da der Aufforderung des Ausschusses des Westpreußischen Feuerwehr-Verbandes zum Beitritt in die Allgemeine Unfallversicherung in Stuttgart seitens der Behörden und Feuerwehren nur wenig Folge geleistet wurde, hat sich die vorerwähnte Versicherung bereit erklärt, vorläufig auch bei der Versicherung von 100 Kameraden bei gleicher Prämie (2,50 M.) dieselben Vergünstigungen (bei Unfall für den Tag 2 M., bei Invalidität einmalige Abfindung von 2000 M.) zu gewähren. Es werden daher voraussichtlich die Wehren Kulm mit 40, Briesen mit 30 Mann und wahrscheinlich Schwetz und Rosenberg der Versicherung beitreten. — Die Altersrente auf Grund des am 1. Januar in Kraft getretenen Alters- und Invaliditätsgesetzes beziehen im Kulmer Kreise 87 Personen, davon entfallen 22 auf die Stadt Kulm.

Marienwerder, 28. April. Der Rentmeister R. in B., der soeben aus einer Heilanstalt für Nervenkranke zurückgekehrt war und sein Amt noch nicht wieder übernommen hatte, hat sich erschossen. Zweifellos ist die That in einem Anfalle von Geistesstörung begangen worden. (R. W. M.)

Schlochau, 28. April. Vom Kreisausschuß ist der Landmesser Gauger aus Bromberg zum Kreisbaumeister gewählt worden.

Königsberg, 28. April. Das Erzstandbild des Herzogs Albrecht ist heute in früher Morgenstunde im Beisein des Herrn Professor Reusch auf das Granitpostament gestellt und mit einer Bretterumhüllung umgeben worden. Vorläufig ist der 17. Juni, der Geburtstag des Herzogs, als Enthüllungstag in Aussicht genommen. (K. H. Z.)

Königsberg, 28. April. Das Generalkommando hat den Truppen den Besuch von neunundsechzig Wirthschaften verboten. Viele der Inhaber sind konservativ und eine große Anzahl der Wirthschaften wurde von Avancirten besucht. Es herrscht große Aufregung in den betroffenen Kreisen.

Insterburg, 28. April. Der in Konkurs gerathene Kaufmann Karl Mahnke wurde am Sonnabend gerichtlich verhaftet.

Gumbinnen, 28. April. Ein theilweiser Maurerausstand ist hier ausgebrochen. Die Annahme, daß die Maurer auf allen Bauten auch die Arbeit niederlegen werden, hat sich bisher als nicht zutreffend erwiesen.

Gumbinnen, 28. April. Die Villa Naunyn, an deren Stelle sich das kaiserliche Jagdschloß erheben soll, ist bereits abgebrochen und wird zur Zeit etwa 100 Schritte weiter südwestlich wieder aufgerichtet und zum Logirhaus für das kaiserliche Gefolge nebst Kastellanswohnung umgebaut. Neben ihr werden auch die Stallungen und Wagenschuppen errichtet werden für die kaiserlichen Equipagen, welche für die Zeit des Aufenthaltes des Kaisers — für den kommenden Herbst, vor der Hand vom 20. September ab in Aussicht genommen — von Trakehnen gestellt werden.

Tilsit, 28. April. Durch Uebermuth ist unlängst in Degallen ein Unglückfall herbeigeführt worden, dem vier Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Ein junger Auswanderer wollte sich zum Abschiede mit seinen Genossen noch recht vergnügt halten und unternahm auf dem infolge des Hochwassers angeschwollenen Fluß eine Kahnfahrt nach einer benachbarten Ortschaft. Der lustigste von allen war der Auswanderer, der seiner Freude auch durch Schaukeln des Kahnes Ausdruck gab. Der Kahn schlug um; vier schwimmkundigen jungen Männern gelang mit Mühe die Rettung, während zwei andere, sowie zwei Mädchen ertranken. Unter den Geretteten befand sich auch der Auswanderer.

Inowrazlaw, 28. April. Ein hiesiger Grundstücksbesitzer fand beim Umsetzen des Ofens 48 Ein- resp. Zwei-Thalerstücke aus dem 17. und 18. Jahrhundert vor. (Kuj. Bote.)

Gnesen, 28. April. Gestern Nachmittag entstand auf dem Grundstücke des Kaufmanns Elias Cohn ein Schadenfeuer, dessen Löschung in kurzer Zeit gelang. — In der kgl. Forst zu Kocin brannten gestern $1^{1}/_{2}$ Morgen Wald nieder. Es ist vorsätzliche Brandstiftung zu vermuthen; vom Thäter aber fehlt jede Spur. — Bei einer neulichen Uebung des hiesigen Dragoner-Regiments sollten demselben die Geräthschaften für das Stichfechten nachgefahren werden. Zwei Dragoner waren eben mit Aufladen beschäftigt, als die Pferde plötzlich scheu wurden. Der Fahrer fiel dabei rücklings auf die Deichsel, klammerte sich aber in dieser Lage mit Händen und Füßen krampfhaft fest und konnte so gerettet werden, trotzdem die scheu gewordenen Pferde erst in der Gegend des Bahnhofs angehalten werden konnten. (P. Z.)

Lokales.

Thorn, den 29. April.

— [Militärisches.] Dr. Krüger, Unterarzt vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum 5. Thür. Inf.-Regt. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) versetzt.

— [Der hundertste Jahrestag der polnischen Konstitution] vom 3. Mai 1791 wird in mehreren Städten der Provinzen Posen und Westpreußen von der polnisch sprechenden Bevölkerung gefeiert werden.

— [Regreßansprüche der Krankenkassen.] Zu den Entschädigungsansprüchen des Erkrankten gegen dritte Personen, welche in Höhe der geleisteten Unterstützung nach Vorschrift des Krankenversicherungsgesetzes auf die Krankenkasse übergehen, gehören, wie in einem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts vom 16. Januar 1891 ausgeführt wird, nicht nur diejenigen, welche auf der vorsätzlichen oder schuldhaften Herbeiführung der Krankheit durch den Dritten beruhen, sondern

---

„Was willst Du? Geh' hinauf in Dein Bett!"

„Sie wankte, dann flehte sie leise:

„Schicke mich nicht fort, — Du hast Illa's Worte gehört, sei barmherzig und höre auch mich!"

„Wozu? Es giebt nichts, was Du zu Deiner Rechtfertigung vorbringen könntest, Du hast mein Vertrauen verscherzt."

„So will ich hier liegen bleiben und sterben," sagte sie dumpf.

„Thorheit!"

Seine Rechte umspannte mit festem Griffe ihr Handgelenk und führte sie zu dem hinten stehenden Tische. Dann ließ er sich auf einen Sessel nieder und bedeckte sein Gesicht mit der Hand. Es war kein anderer Stuhl da, und so knieete sie auf ein Fußkissen, dicht an seiner Seite und betrachtete ihn stumm. Jetzt gewahrte sie, was ihn so verändert erscheinen ließ, ihre Lippen zitterten, o dies Haupt, es erzählte in gar beredter Weise von den Leiden einer einzigen Nacht!

Endlich konnte sie die wortlose Stille nicht mehr ertragen. „O, Herbert, nicht so, schilt mich, wenn Du mußt, aber sprich zu mir, zu Deiner Felicitas!"

Es war eine rührende Bitte, aber die letzten Worte hatten die Schleuse geöffnet, denn nun stürzte es über sie her, wie eine Fluth von Vorwürfen und harten Anklagen, ein solcher Zornesausbruch, daß sie trotz ihres Muthes sich darunter krümmte und bog. Noch auf dem Kissen knieend, die Hände gefaltet und die Augen gesenkt, hörte sie Alles an. Fast nichts von dem, was er sagte, beruhte auf Wahrheit. Vieles war einfache Vermuthung, aber in der Bitterkeit dieser Stunde von ihm schon als Gewißheit angenommen und als vollendete Thatsache hingestellt.

(Fortsetzung folgt.)

auch solche Ansprüche, welche darüber hinaus in einzelnen Fällen durch besondere landesrechtliche Vorschriften begründet werden. Alle diese Ansprüche sind seitens der Krankenkasse zur Zeit im Verwaltungsstreitverfahren geltend zu machen und zwar auch dann, wenn etwa der Unterstützte selbst seine Forderung bereits im Rechtswege eingeklagt hat. (Zur Vermeidung solcher Kollisionen beabsichtigt bekanntlich die jetzt dem Reichstage vorliegende Novelle zum Krankenversicherungsgesetz die Vorschriften über die Zuständigkeit abzuändern.)

— [Invaliditäts- und Altersversorgung.] In Berliner Blättern lesen wir folgende anscheinend offiziöse Notiz: Aus den Bezirken verschiedener Anstalten für Invaliditäts- und Altersversicherung kommt die Klage, daß vielfach der Versuch gemacht wird, Verhältnisse, welche an sich nicht als Lohnarbeiterverhältnisse aufzufassen sind, als solche erscheinen zu lassen, um die Altersrente auf Grund der Uebergangsbestimmungen des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zu erlangen. Es kommt namentlich vielfach vor, daß Altentheiler, Leibzüchter u. s. w., welche von dem Inhaber einer bäuerlichen Stelle (regelmäßig einem Verwandten) auf Grund des Hofabtretungsvertrages Bezüge haben, Bescheinigungen beibringen, wonach es den Anschein gewinnt, als wären diese Bezüge Lohnzahlungen. Ferner wird in solchen Fällen, wo Verwandte einen gemeinschaftlichen Hausstand führen (Vater und Tochter, Sohn und Mutter, Bruder und Schwester) dazu geschritten, daß die Eine für den Lohnarbeiter des Andern ausgegeben wird. In Fällen, wo der eigene Vater oder Mutter, oder wo der Schwiegervater oder die Schwiegermutter von jemanden ins Haus genommen sind, damit sie den Rest ihrer Tage dort verbringen, werde der Versuch gemacht, sich eine Erleichterung in der Unterhaltung dadurch zu verschaffen, daß durch Darstellung des Familienverhältnisses als das eines Lohnarbeiterverhältnisses eine Altersrente für den bejahrten Angehörigen verlangt wird. In allen diesen Fällen wird der Weg eingeschlagen, daß falsche Bescheinigungen ausgestellt werden. Es liegt von Seiten der Bewerber um die Altersrente bez. der Aussteller der Bescheinigungen stets versuchter oder vollendeter Betrug bezw. Beihilfe zu solchem Vergehen vor, und die Staatsanwaltschaften und die Gerichte haben sich bereits mit derartigen Vorkommnissen zu beschäftigen gehabt. Es kann allen nur dringend angerathen werden, in der Ausstellung der Arbeitsbescheinigungen sich aller Leichtfertigkeit und jeder Unwahrheit zu enthalten; die Strafe folgt auf dem Fuße.

— [Zur Provinzial-Thierschau.] Wie schon gemeldet ist, wird bei Gelegenheit der westpreußischen Provinzial-Thierschau und landwirthschaftlichen Ausstellung in Elbing vom Danziger Jagd- und Reiter-Verein auch ein Pferderennen veranstaltet. Dasselbe soll auf dem Gelände des Gutes Schönwalde stattfinden und auch ein Bauern-Rennen enthalten. Der Elbinger landwirthschaftliche Verein bewilligte für dasselbe bereits einen Preis von 30 Mark und ersucht die landwirthschaftlichen Vereine der Umgegend um gleiche Preisbewilligungen. — Ueber die Räumlichkeiten zu der Provinzial-Thierschau und Gewerbe-Ausstellung ist mitzutheilen, daß ein Gesammtraum von über 4000 Quadratmetern zur Verfügung steht, und zwar die beiden großen Etablissements der früher Hambrug'schen Fabrik mit 1000, beziehungsweise 800 Quadratmeter Bodenfläche und der etwa 2500 Quadratmtr. große, zwischen dieser Fabrik und den Bahnhofsanlagen rechts von der Holländer Chaussee liegende Landkomplex, welcher bereits eingezäunt worden ist. Dieser Platz wird u. a. die großen landwirthschaftlichen Maschinen aufnehmen. Das Zuchtvieh soll in den geräumigen Gebäuden so aufgestellt werden, wie es im Mutterstall steht, wozu bereits die nöthigen Einrichtungen getroffen sind. Da ein etwaiger Kaiserbesuch noch nicht ausgeschlossen erscheint, wird eine Empfangshalle von beträchtlicher Größe und in prachtvoller Ausstattung hergestellt werden. Die Gesammtkosten für die Ausstattung der Räumlichkeiten belaufen sich auf mehr als 20 000 Mark.

— [Zum Schutze der Vögel.] An Eltern und Lehrer tritt mit dem Frühling auch die Pflicht heran, die Kinder und Schüler vor dem Ausnehmen und Zerstören der Vogelnester in der bald beginnenden Brütezeit zu warnen. Indessen auch vielen Erwachsenen zu Nutz und Frommen wollen wir darauf aufmerksam machen, daß Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden Verordnungen zum Schutz der Vögel mit Geldstrafen von 30 bis 150 Mk. oder mit Haft bedacht sind. Es sei noch Folgendes in Erinnerung gebracht: Das Tödten und Einfangen von Vögeln der nachbenannten Arten: Blaukehlchen, Rothkehlchen, Nachtigall, Grasmücke, Rothschwanz, Steinschmätzer, Wiesenschmätzer, Bachstelze, Pieper, Zaunkönig, Pirol, Goldhähnchen, Meise, Ammer, Lerche, Fink, Hänfling, Zeisig, Stieglitz, Baumläufer (Kleiber), Wiedehopf, Schwalbe, Tagschlaf, Staar, Dohle, Saatkrähe, Rabe (Mandelkrähe), Fliegenschnepper, Würger, Kuckuck, Specht, Wendehals, Bussard (Mäusefalk) und Eule (mit Ausschluß des Uhu) ist bei Strafe untersagt. Ingleichen ist das Ausnehmen der Eier oder der Brut, sowie das Zerstören der Nester von Vögeln dieser aufgeführten Arten mit Ausnahme der Nester in und an Gebäuden verboten. Dasselbe gilt auch von allen Vorbereitungen zum Fangen von Vögeln der benannten Arten, insbesondere von dem Anlegen von Vogelherden, von dem Aufstellen von Vogelnetzen, Schlingen, Dohnen, Sprenkeln, Käfigen und Leimruthen. Auch dürfen Vögel der aufgeführten Arten auf den Wochenmärkten bei Vermeidung der im § 149 Nr. 6 der Reichsgewerbeordnung bestimmten Strafe nicht mehr feilgehalten werden.

— [Für Jäger.] Eine interessante Erfindung hat der Büchsenmacher Kuhn in Rastenburg gemacht. Mit den Doppelbüchsen kann man auf der Jagd bis jetzt nur zwei Schüsse in schneller Folge abgeben. Die neue Erfindung ermöglicht es, nach den zwei Schüssen durch eine kleine, leichte und schnelle Bewegung mit der linken Hand, jedoch ohne daß das Gewehr aus dem Anschlage gebracht wird, noch zwei weitere Schüsse hinzufügen zu können.

—[Ein neues Fahrscheinverzeichniß] für zusammenstellbare Rundreisehefte tritt mit dem 1. Mai dieses Jahres in kraft. Dasselbe ist ohne Uebersichtskarte zum Preise von 75 Pf., mit Karte zu 85 Pf. an sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen zu beziehen.

— [Katholiken-Versammlung in Danzig.] Die 38. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands, für welche von der vorjährigen Versammlung die Stadt Danzig gewählt ist, soll Ende August stattfinden. Die Vorbereitungen für den Kongreß werden nach der „Danz. Ztg." bereits seitens des dortigen Lokal-Komitees eifrig betrieben.

— [Der Deutsche Privat-Beamten-Verein] versendet den Geschäftsbericht für das neunte Geschäftsjahr. Der Verein, welcher für sich und seine Kassen die Korporationsrechte besitzt, verfolgt hauptsächlich die Aufgabe, durch Selbsthülfe und durch selbstgegründete Institutionen den Privatbeamten aller Berufsarten diejenigen Sicherungen zu bieten, die der öffentliche Beamte durch die Ansprüche auf Pensionen und Reliktenversorgung aus öffentlichen Mitteln genießt. Zur Lösung dieser Aufgaben hat der Verein bis jetzt begründet eine Wittwenkasse, eine Pensionskasse, eine Sterbekasse, eine Krankenkasse, eine Waisenstiftung; der Verein leistet ferner für seine Mitglieder vorschußweise Prämienzahlungen auf Versicherungen aller Art, gewährt denselben durch Spezialabmachungen erhebliche Vergünstigungen und Prämien-Nachlässe bei Lebensversicherungen, vermittelt für weniger gut situirte Mitglieder in Krankheitsfällen Nachlässe und Freistellen in Bädern und klimatischen Kurorten, wie in einer Reihe von Badeorten durch Spezialvereinbarungen überhaupt für alle Mitglieder besondere Vergünstigungen erwirkt sind; ferner ertheilt der Verein Rechtsrath und gewährt durch Hergabe pekuniärer Mittel zur gründlichen Behandlung eines Rechtsfalles seinen Mitgliedern Rechtsschutz. Durch eine weitverzweigte Stellenvermittlung sollen die namentlich für die jüngeren der Privat-Beamten so gefährlichen Perioden der Stellenlosigkeit nach Möglichkeit abgekürzt resp. ganz vermieden werden. Zur Unterstützung der Mitglieder in Krankheitsfällen und sonstigen unvorhergesehenen Nothlagen wird zugleich ein ganz bedeutender Fonds von der Generalversammlung zur Verfügung gestellt, der in den einzelnen Jahren fast die Höhe von 10 000 Rm. erreicht hat. Aus den Rechnungsabschlüssen ersieht man, daß der Verein auch im verflossenen Rechnungsjahre eine segensreiche Thätigkeit entfaltet hat. Seine Mitgliederzahl beträgt 7311.

— [Die Stelle des städt. Oberförsters] wird zur Besetzung vom 1. Juli d. J. ab vom Magistrat ausgeschrieben, der Meldungen bis 20. Mai d. J. entgegen nimmt.

— [Neue Postanstalt.] In Renczkau wird am 1. Mai eine Postagentur eingerichtet. Dem Landbestellbezirk derselben sind folgende Ortschaften zugetheilt: Renczkau D., Renczkau Abb., Berghof G., Hohenhausen und Gniazdowo Vw.

— [Im Viktoria-Theater] gab gestern die Opern-Gesellschaft des Posener Stadttheaters ihr erstes Gastspiel. Zur Aufführung gelangte Wagner's „Lohengrin". Das Werk ist hier nicht unbekannt, es ist hier wiederholt gegeben, und mag es diesem Umstande zuzuschreiben sein, daß der Besuch nicht so zahlreich war, wie es die treffliche Darstellung verdient hat. Alle Zuhörer waren von der Musik, die von der Kapelle des 61. Regts. unter Leitung des Herrn Jean Maaß in vorzüglicher Weise ausgeführt wurde, entzückt, nicht minder von den Leistungen der Künstler, welche in dieser schwierigen Oper Hauptpartien übernommen hatten. Fräulein Kreuziger können wir, wie schon vor einiger Zeit, als sie die Titelpartie im „Fidelio" sang, das Zeugniß einer hervorragenden dramatischen Sängerin ausstellen, gestern sang sie die Elsa, Gesang und Spiel ließen nichts zu wünschen übrig, das Duett im 2. Akt mit Ortrud (Klara Gismar) riß das Publikum zu Beifallsbezeugungen bei offener Szene hin. — Letztere Künstlerin ist zweifellos auch eine ebenso hervorragende Kraft des Ensembles. Den König sang Herr Selzburg, sein serieuser Baß klingt in allen Tonlagen angenehm, Herr S. ist ein geschickter Vertreter dieser Partie. Die Titelrolle sang Herr Meffert. In ihm lernten wir einen Heldentenor kennen, wie wir ihn früher hier kaum gehört haben. Zum Schluß versagte leider die Stimme zeitweise. Herr Dr. Schneider (Telramund) und Herr Zech (Heerrufer) verdienen Anerkennung. Das Gesammtspiel war ein derartiges, daß wir den Besuch der weiteren Vorstellungen allen Kunstfreunden empfehlen können.

— [Leipziger Sänger.] Wie wir schon mittheilten, werden die altbewährten „Leipziger Sänger", die Herren Emil Neumann (Bliemchen), W. Wolff, M. Horvath, W. Gipner, C. Röhl, H. Grosch und R. Ehrke ihre ergötzlichen Unterhaltungsabende im Schützenhause veranstalten. Wir sagen nichts Neues, wenn wir betonen, daß die Gesellschaft außerordentlich viel Gutes darbietet. Ihr Programm ist stets neu, vielseitig interessant und dezent. Die Eigenart der „Leipziger Sänger" besteht darin, daß sie nicht nur Gesangs-, sondern auch Instrumentalvorträge auf ihrem Repertoir haben. Die Herren Neumann und Gipner sind hier rühmlichst bekannt, auch von den anderen Herren wird durchweg Gutes gemeldet.

— [Maifeier.] Wie wir erfahren, haben Mitglieder der hiesigen Ortsverbände der Zimmerer und Maurer beschlossen, den 3. Mai, der von der Sozialdemokratie als Festtag bestimmt ist, durch Umzug und Festlichkeiten im Ziegeleiwäldchen zu feiern. „Wir sind keine Sozialdemokraten, wir sind treue Diener des Kaisers und des Vaterlandes" erklärten unter begeisterten Zurufen aller Anwesenden vor etwa einem Jahre die Vorstände der Ortsvereine, und mit Stolz blickten die Männer, die 1864, 1866, 1870/71 „mit dabei gewesen waren", auf die wohlverdienten Ehrenzeichen, die ihre Brust schmücken. Und jetzt wollen diese Männer sich an einer Festlichkeit betheiligen, die von Leuten verfügt ist, die kein Vaterland kennen und es auf den Umsturz der jetzigen staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung abgesehen haben. Wir sind der Ansicht, daß unsere Maurer- und Zimmerergesellen am 3. Mai nicht vergessen werden, daß sie „treue Diener des Kaisers und des Vaterlandes" sind.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung standen folgende Sachen zur Verhandlung an: 1. Dem Arbeiter Johann Grabowski aus Bielawy warf die Anklage vor, den Arbeiter Hoffmann von ebenda wider besseres Wissen des Meineides beschuldigt zu haben. Der Angeklagte ist nämlich durch Urtheil der Strafkammer hierselbst vom 23. Mai 1890 auf Grund des Zeugnisses des Hoffmann wegen Sittlichkeitsvergehens mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. Nachdem er die Strafe verbüßt hatte, zeigte er den Zeugen Hoffmann bei der Königl. Staatsanwaltschaft wegen Meineides an und benannte Zeugen für seine Behauptung, daß Hoffmann lediglich aus Rache gegen ihn falsch ausgesagt habe, da er gegen seine Eltern aus Anlaß von Streitigkeiten voll Haß erfüllt sei. Indeß gelang es dem Angeklagten in der heutigen Verhandlung nicht, die Glaubwürdigkeit des Zeugen Hoffmann zu erschüttern und er wurde wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. Auch wurde dem H. die Befugniß zuerkannt, das Urtheil im Thorner Kreisblatt auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. 2. Die Gasthausbesitzerfrau Emilie Kirschkorski aus Bruchnowo hatte sich wegen Körperverletzung und ihr Ehemann Joseph Kirschkorski wegen Freiheitsberaubung in idealer Konkurrenz mit Beihilfe zur Körperverletzung zu verantworten. Die Ehefrau wurde mit zwanzig Mark Geld ev. 4 Tagen Gefängniß bestraft, der Ehemann dagegen freigesprochen. 3. Die Verhandlung in der Sache wider den Besitzer Friedrich Künzle aus Kl. Czyste wegen Körperverletzung wurde vertagt, um noch Entlastungszeugen zu laden. 4. Der Arbeiter Gustav Krampitz aus Fordon erhielt wegen Betruges 3 Tage Gefängniß. Er hat mehr Zeugengebühren erhoben, als ihm zustand, indem er dem Beamten seinen täglichen Arbeitslohn zu hoch angab. Von der weiteren Anschuldigung, einen Meineid aus Fahrlässigkeit geleistet zu haben, wurde er Mangels Beweises freigesprochen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist 1 Person, und ist dies eine etwa 44 Jahre alte Frauensperson, die bereits 13 Jahre Zuchthausstrafe verbüßt hat und sich nun wieder des mehrfachen Diebstahls schuldig gemacht hat; sie stahl bei Herrn Korbmacher Sieckmann Körbe und bei ihrer Wirthin Kleidungsstücke.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt langsam, heutiger Wasserstand 2,20 Meter.

Podgorz, 28. April. Gendarm Philipzig ist von Neu-Zielun hierher versetzt.

Briefkasten der Redaktion.

x. Sie beklagen sich darüber, daß ein großer Theil junger Kaufleute stellenlos ist und sind der Meinung, daß die vielen Buchhalterinnen und Verkäuferinnen die Schuld daran tragen. Daß eine recht große Zahl von jungen Damen auch in Thorn als Kassirerinnen, Buchhalterinnen 2c. angestellt ist, daß sie den jungen Kaufleuten die Existenz erschweren, ist richtig; ebenso muß man zugeben, daß die jungen Damen, deren ganze kaufmännische Bildung in einem Jahre Lehrzeit oder in einem kurzen Buchhalterei-Kursus besteht, nicht dazu beitragen können, den Kaufmannstand zu heben. Andererseits aber muß man einsehen, daß die jungen Kaufleute selbst Schuld daran haben, wenn die Prinzipale dennoch diese jungen Damen lieber engagiren, als junge Männer, deren Kenntnisse, Solidität und Fleiß doch recht oft viel zu wünschen übrig lassen, obwohl sie größere Gehaltsansprüche machen und auch machen müssen, weil sie nicht immer in der Lage sind, sich auf ihre am Ort befindliche Familie stützen zu können, wie meistentheils die jungen Damen; diese erwerben sich durch Anspruchslosigkeit, Fleiß und Solidität schnell das Vertrauen ihrer Prinzipale. Mögen die jungen Kaufleute sich tüchtige Kenntnisse erwerben, durch Solidität, Rechtschaffenheit und sittlichen Lebenswandel sich auszuzeichnen suchen, so werden solche junge Leute meistens auch dauernde gute Stellungen erhalten.

Kleine Chronik.

* Breslau. Hier hat ein Arbeiter seine Frau mit einem Dolchmesser ermordet. Der Mörder ist verhaftet und gesteht seine schreckliche That zu.

* Eine schreckliche Unthat scheint in Glatz verübt worden zu sein; der dortige Erste Staatsanwalt erläßt folgende Bekanntmachung: „Am Sonntag, den 21. September 1890, Abends, ist im Wetterofen des Adolfschachtes der Wenzeslausgrube zu Hausdorf, Kreis Neurode, die Leiche des 17 Jahre alten Schleppers Josef Knittel aufgefunden worden. — Nach den bisherigen Erhebungen ist anzunehmen, daß mehrere Personen den p. Knittel lebend in den Ofen geworfen haben, in welchem derselbe verbrannt ist. Demjenigen, welcher die Thäter mit dem Erfolge einer gerichtlichen Verurtheilung zur Anzeige bringt, wird hiermit eine Belohnung von 300 Mark zugesichert.

* Wittenberg. Ein barbarisches Heilverfahren wendete in dem Dorfe Meuro die Frau des Kossäthen Riele gegen den Hautausschlag ihres zehnjährigen Sohnes an. Sie steckte den Knaben in einen geheizten Backofen, in dem derselbe solche Brandwunden davontrug, daß er drei Stunden nach beendeter Kur unter den entsetzlichsten Qualen starb.

* Metz. Die Leichen zweier Soldaten fand man in dem Dorfe Deutsch-Redingen an der luxemburgischen Grenze, bei dem Niederreißen eines Hauses. Die Leichname trugen volle Uniform, auch Helm und Seitengewehr fehlten nicht. Der Uniform nach hat man es mit einem preußischen Hauptmann und einem Gemeinen zu thun. Die beiden dürften während des deutsch-französischen Krieges heimlich erschlagen und dann in das Kellergewölbe des in Rede stehenden Hauses eingemauert worden sein. Die gerichtliche Untersuchung ist in vollem Gange.

Handels-Nachrichten.

Von der Reichsbank. In der Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank wurde von einer Diskontoerhöhung bis auf weiteres abgesehen.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt in Bromberg. Verkauf des Stationsgebäudes (Fachwerk) auf dem hiesigen Bahnhofe auf Abbruch. Angebote bis 30. April, Vormittags 11 Uhr.

Königl. Haupt-Zollamt hier. Verkauf der auf dem Grundstücke Leibitsch Bl. 9 stehenden Gebäude auf Abbruch, Sonnabend, 2. Mai, Morgens 10 Uhr.

Herzogl. Revierverwaltung in Wudek. Vergebung der Arbeiten und Materiallieferungen ausschl. Holz zu dem Reparaturbau auf dem Schuletablissement zu Neu-Grabia, veranschlagt auf 4865 M. Termin 9. Mai, Vorm. 11 Uhr, im Gutshause zu Neu-Grabia.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. April.

Fonds fest.			28.4.91.
Russische Banknoten		242,75	242,20
Warschau 8 Tage		242,85	242,00
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,20	99,00
Pr. 4% Consols		105,60	105,50
Polnische Pfandbriefe 5%		76,00	75,60
do. Liquid. Pfandbriefe		73,10	72,90
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,90	96,70
Oesterr. Banknoten		175,10	174,80
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		193,30	192,40
Weizen:	April-Mai	239,50	233,50
	Septbr.-Oktbr.	212,75	209,50
	Loco in New-York	1 d 20¾	1 d 22½
Roggen:	loco	195 00	192,00
	April-Mai	197,50	193,70
	Juni-Juli	197,00	193,20
	Septbr.-Oktbr.	181,00	178,20
Rüböl:	April-Mai	62,10	61,00
	Septbr.-Oktbr.	63,50	62,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	70,70
	do. mit 70 M. do.	51,40	50,80
	April-Mai 70er	51,30	50,60
	Juni-Juli 70er	51,70	51 00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche StaatsAnl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. April
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	69,40 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— "	49,60 "	—,—	"
April	—,— "	—,— "	—,—	"
	—,— "	49,50 "	—,—	"

Die glückliche Geburt eines munteren Knaben zeigen hocherfreut an
Adolph Lewin und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen ergebenst an
Thorn, 29. April 1891.
W. Moebius u. Frau **Helene** geb. **Majunke.**

Die
Trauerandacht
für den verstorbenen Rabbiner Herrn **Dr. Oppenheim** findet **Freitag, den 1. Mai,** Nachmittags 2 Uhr in der Synagoge statt.

Der Feier schliesst sich unmittelbar die Beerdigung an.

Der Vorstand
der Synagogengemeinde.

Bekanntmachung.
Inhaber von Darlehnen der Kämmereikasse resp. der ihr zugehörigen Institute, welche noch mit den am 1. April cr. fällig gewesenen Zinsen im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, solche innerhalb 8 Tagen bei Vermeidung der Klage zu berichtigen; ferner bringen wir die Zahlung der noch ausstehenden städtischen Feuer-Societäts-Beiträge pro 1891 mit dem Bemerken in Erinnerung, daß nach 8 Tagen gegen die Säumigen mit Executivmaßregeln vorgegangen werden wird.

Thorn, den 29. April 1891.
Der Magistrat.

Der Lagerhof
westlich vom Lagerhaus der Handelskammer — 3 m hoch umzäunt — auf Wunsch auch überdacht, ist im Ganzen oder getheilt **zu vermiethen.**

Bietungstermin hierzu an Ort und Stelle **den 6. Mai, Vorm. 11 Uhr.**
Die Handelskammer.

Standesamt Thorn.
Vom 19. bis 26. April 1891 sind gemeldet:

a. als geboren:
1. Marianna, T. des Arb. Franz Wroblewski. 2. Bronislaus, unehel. S. 3. Rudi, S. des Kaufm. Meyer Schneider. 4. Erich, S. des Zuschneiders Carl Gorn. 5. Martha, T. des Stadtpostboten Franz Czerwinski. 6. Adolph, S. des Gastwirth Hermann Kiefer. 7. Olga, T. des Gastwirth Johann Eckelmann. 8. Joseph, S. des Arb. Franz Ziolkowski. 9. Frida, T. des Arb. Heinrich Korthals. 10. Agnes, T. des Arb. Marian Gralewski. 11. Georg, S. des Arb. Christoph Buttkus. 12. Felix, S. des Maurers Paul Jeuthe. 13. Anna, T. des Schneidermeisters Johann Pansegrau. 14. Martha Helene, T. des Tischlers Paul Lewandowski. 15. Ernst, S. des Baumeisters Reinhard Uebrick.

b. als gestorben:
1. Werkführer Eduard Dalichow, 54 J. 2. Todtgeb. K. des Arb. Michael Plumpowski. 3. Hilfsweichensteller Robert Linde, 46 J. 5 M. 5 T. 4. Hospitalitin Johanna Bestvater, 81 J. 8 M. 27 T. 5. Magistratsbotenwittwe Anna Hoppe, geb. Zittlau, 76 J. 8 M. 3 T. 6. Wanda, 9 M. 1 T., T. des Holzhändlers Theodor Himmer. 7. Anna, 3 M. 22 T., unehel. T. 8. Leon, 11 M. 13 T., S. des Schneidermeisters Joseph Gniatczynski.

c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Hilfsbahnwärter Friedrich Heinrich Quast-Spandau mit Wilhelmine Henriette Rubien-Spandau. 2. Schuhm. Friedrich Wilhelm Stahnke mit Rosalie Chabrowski. 3. Arb. Alexander Franz Radzinski mit Wilhelmine Martha Gennemann. 4. Geschäftsführer Martin Bednarek mit Maria Magdalena Lewandowski. 5. Arb. Christian Aug. Carl Wölk mit Maria Stomporowski. 6. Former Emil Rybicki-Landsberg a./W. mit Anna Maria Bertha Malkow-Landsberg a./W. 7. Korbmachermeister Theodor Modniewski-Thorn mit Anna Materna-Piecewo. 8. Schneider Johann Friedrich Wilhelm Leppert-Thorn mit Friederike Julianna Tober-Duliniewo. 9. Reisender Julius Erich Heinicke-Düren mit Lina Helene Elise Schultz-Thorn. 10. Kgl. Hauptmann Curt Bernhard Wilhelm v. Petersdorff-Thorn mit Marie Helene Charlotte Claußz-Heimsoot. 11. Rangirer Adolf Bernhard Gorsch-Thorn mit Erike Mathilde Kinder-Grutschno. 12. Gerichtsvollzieher Friedrich Wilhelm Wohlgemuth-Beckershagen mit Emma Louise Panzramm-Samotschin.

d. ehelich sind verbunden:
1. Gastwirth Otto Goldner und Emilie Zömisch geb. Bläske. 2. Korbmacher Robert Kühn-Nakel und Friederike Buchardt. 3. Bäckermeister Appollinaris Burdecki-Berlin und Ludowika Lipertowicz geb. Koslowski. 4. Hilfsbremser Carl Schmolinski u. Helene Neumann. 5. Sattler Joseph Czaja und Marianna Nowinski. 6. Musikinstrumentenmacher Carl Schulz und Francisca Leszczynski. 7. Arbeiter Paul Spiechocki-Schönwalde und Francisca Salemski. 8. Klempner Bronislaw Biernacki und Francisca Klein. 9. Arb. Adolph Lapinski und Elisabeth Kabrinke. 10. Arb. Gustav Schulz-Podgorz und Adelheid Skrzywinski. 11. Arb. Anton Przybulski und Eva Wolowski.

Bekanntmachung.
Zum **Verkauf von Nachlaßsachen** steht ein Auktionstermin am
Freitag, den 1. Mai cr., Vorm. 9 Uhr
im St. Jacobs-Hospital hierselbst an.

Thorn, den 24. April 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Wir haben beschlossen, auf den Abholzungsländereien zwischen der Culmer Chaussee und dem e-Gestell im Vorterrain des Fort IV für den Sommer 1891 die **Weide-Einmiethe** zu gestatten und zwar gegen ein vorher zu zahlendes Weidegeld von
20 Mark pro Stück Rindvieh und
5 " " " Ziege.
Die betreffenden Weide-Einmiethe-Zettel sind durch Vermittelung des Herrn Oberförster Schödon in Thorn zu lösen.

Thorn, den 26. April 1891.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Arbeiten und Materiallieferungen zum **Neubau eines einklassigen Schulhauses in Guttau,** Kreis Thorn, veranschlagt — ausschließlich Titel „Insgemein" — auf 11813,76 Mark sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis
Dienstag, den 12. Mai d. J.,
11 Uhr Vormittags
kostenfrei an den unterzeichneten Königl. Kreis-Bauinspektor einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer des Königl. Kreis-Bauinspektors eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen portofreie Einsendung von 2,50 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 28. April 1891.
Der Königliche Kreis-Bauinspektor.
gez. **Klopsch.**
Der Königliche Regierungs-Baumeister.
gez. **Lottermoser.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Donnerstag, den 30. April cr.
Nachmittags 3 Uhr
werde ich bei dem Kantinenwirth **Deltow** in Fort Va bei Podgorz
1 Bierapparat, 1 Jagdgewehr, 1 Sopha und 1 birkenes Wäschespind
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 29. April 1891.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.
Freitag, den 1. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts
einen großen Spiegel mit Konsole, ein neues mahagoni Wäschespind, eine Glasservante, ein Restaurationsbuffet, eine Tombank, 30 Stück Wiener und andere Rohrstühle, 12 Schlafdecken mit Bezügen 12 Kopfmatratzen mit Bezügen, 12 Laken, 12 Strohsäcke, Mayer's Conversations-Lexikon, mehrere Restaurations-Hängelampen, 1 Regulator, eine größere Partie Kanten, Spitzen und sonstige Wäschestücke, eine deutsche Singer-Nähmaschine,
sowie sodann **Nachmittags 3 Uhr** auf dem Hofe des Hausbesitzers **Ignatz Szymanski** zu Brombg. Vorst., 11. Linie, am Wäldchen
2 Milchkühe, 1 mah. Kleiderspind, 1 mah. Wäschespind, 1 Spiegel mit Spindchen, 1 Sopha, 1 Sophatisch mit Decke, 6 Wiener Rohrstühle und einige Heiligenbilder
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.
Freitag, den 1. Mai 1891,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichtsgebäudes
1 Sopha, 1 Krankenstuhl, 1 Kinderwagen, 2 Decimalwaagen und 12 Stück neue Patent-Thürschließer
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 29. April 1891.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Billigste u. wirksamste
Reklame
wird erzielt durch Anbringung von **Scheiben oder Plakaten** an den Wagen unserer Straßenbahn, welche im nächsten Monat eröffnet wird. Gefällige Anmeldungen baldigst erbeten.

Thorn III, den 26. April 1891.
Thorner Straßenbahn.
Havestadt, Contag & Comp.

Eine auf einem hiesigen Grundstück ruhende
erste Hypothek von M. 10400
ist **zu erwerben.** Offerten unter **K.** an die Expedition d. Ztg. erbeten.

Gute Eßkartoffeln z. hab. Strobandstr. 19 p

Nur für wenige Tage. Nur für wenige Tage.
Vor dem Bromberger Thor.
Jean Baese's vorm. **Brockmann's** weltberühmter
Miniatur-Cirkus u. Affen-Theater.
Eigenes massives Theater (seit 40 Jahren) in Berlin, früher Dorotheenstraße jetzt Friedrichstraße.

Donnerstag, den 30. April 1891, Anfang Abends 8 Uhr:
Große Gala-Vorstellung.
Preise der Plätze: Nummer. Sperrsitz 1,50 Mk., 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 75 Pf., 3. Rang 50 Pf., Gallerie 30 Pf. — Kinder unter 10 Jahren zahlen Sperrsitz 75 Pf., 1. Rang 50 Pf., 2. Rang 40 Pf., 3. Rang 30 Pf. Im **Vorverkauf** in der Cigarrenhandlung von **Duszynski** sowie an der Theaterkasse von 11—1 Uhr Vorm.: Sperrsitz M. 1,20, 1. Rang 80 Pf., 2. Rang 60 Pf., 3. Rang 40 Pf.
Täglich Abends 8 Uhr: **Große Gala-Vorstellung.**
Sonnabend, Sonntag und Mittwoch: **2 große Vorstellungen**
Anfang 4 Uhr Nachmittags u. 8 Uhr Abends.
Jede Vorstellung mit neuem Programm.
Hochachtungsvoll
Jean Baese, Direktor.

„Münchener Pschorrbräu".
„Nürnberger Freiherrlich von Tucherbräu".
Bernhardt-Bromberg,
General-Vertreter für die östlichen Provinzen.

Ausstellungs-Lotterie zu Elbing. Ziehung am 31. Mai.
Ausstellungs-Lotterie zu Weimar. Ziehung am 13. Juni.
Eiserne Kreuz-Lotterie. Ziehung am 15. Juni.
Kunst-Ausstellungslotterie zu Berlin. Ziehung am 16. Juni.
Loose à 1 Mk. 10 Pf. 11 Loose für 10 Mk., auch gemischt, empfiehlt und versendet das Lotterie-Comptoir von
Ernst Wittenberg, Seglerstraße 91.
Porto und Listen 30 Pf. extra.



Schmerzlose
Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

D. Grünbaum,
gepr. Heilgehülfe.
Von Sr. Majestät Kaiser Wilhelm I. für seine Leistungen ausgezeichnet.
Atelier für künstl. Zähne, schmerzlose Zahnoperationen mittelst Anästhesie.
Zahnfüllungen aller Art.
Thorn, Seglerstraße Nr. 141, 2. Etage
Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Zuthaten zu modernen
Papierblumen und Filigranarbeiten
billigst bei **A. Kube,**
Gerechte- u. Gerstenstr.-Ecke 129, 1
Anfertigung wird bereitwilligst gezeigt.

Sämmtl. Böttcherarbeiten
werden dauerhaft und schnell ausgeführt bei
H. Rochna, Böttchermeister,
im Museum (Keller).
Kloakeimer sind stets vorräthig.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 14 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition **Berlin** W, 35. — **Wien** I, Operngasse 3.

Kinderwagen
empfehle in großer Auswahl und ganz neuen Mustern zu den billigsten Preisen.
A. Sieckmann, Korbmachermeister,
Schillerstraße.

Heirath. 2 Waisen mit **großen** Vermögen suchen behufs Heirath ehrbare Herrenbekanntschaft, möglichst aus hiesiger Gegend. Bitte, fordern Sie über unser Vermögen 2c. reelle Auskunft vom **Familien-Journal, Berlin-Westend.**

Privatstunden i. allen Unterrichtsgegenständ. (Franz. Convers.) ertheilt **M. Brohm.** Gefl. Meld. erb. v. 12-2 Uhr Katharinenstr. 207, I.

Das beste Bier
ist anerkanntermaßen dasjenige, welches durch unsere **Kohlensäure-Bier-Apparate** verzapft wird, weil unabhängig von der Dauer des Anstichs das Bier wohlschmeckend bleibt und nicht schaal wird.

Mehrere **1000 Kohlensäure-Bier-Apparate** im Betriebe. Der Ausschank ist billiger als mit Luftdruck.

Unsere Apparate zeichnen sich durch praktische Construktion und große Kohlensäure-Ersparniß aus.

Gebr. Franz, Königsberg i./Pr.
Illustr. Preiscourants franco, gratis.

Zahnpasta (Odontine),
Jahres-Absatz 40,000 Dosen, aus der kgl. bair. Hof-Parfümerie-Fabrik **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Prämiirt B. Landesausst. 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt und allgemein beliebt zur raschen Reinigung der Zähne und des Mundes. Sie macht die Zähne glänzend weiß, entfernt den Weinstein, sowie den üblen Mund- und Tabakgeruch und konserviert die Zähne bis ins späteste Alter. à 50 Pf. bei
Anders & Co. in **Thorn.**

Frischen
Waldmeister
und
Waldmeister-Bowle
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Woriner-, Kräuter-, Tilsiter Sahnen-, Schweizer-, Harzer- und Soldiner Appetit-Käse,
Braunschweiger
Cervelatwurst,
Thee und Chokoladen
empfiehlt
P. Begdon, Gerechtestrasse 98.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt **gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm 2c.** Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden **schmerzlos** auf. Bei **Husten, Halsschm., Quetschung sofort Linderung.** Näh. die Gebrauchsanw. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Feinsten
Astrachaner Caviar
und
Kiebitz-Eier
empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Neu! Neu! Neu!
Mädchen-Kleider, Knaben-Anzüge
aus Waschstoff, mit Schnittmustern, von **3 Mk.** an nur bei
M. Chlebowski.

F. Bartel, Thorn,
Bäckerstraße 246
empfiehlt billige **Mützen** und **Hüte** zu jedem Preis. **Pelz- und Tuchsachen** werden den Sommer über in Conservirung genommen.

Einen gewandten jungen
Bureauvorsteher,
der **polnischen** Sprache vollständig mächtig, sucht von sofort
Auerbach, Rechtsanwalt,
Osterode Ostpr.

---

2 Tischlergesellen
finden dauernde Beschäftigung auf Bauarbeit bei Tischler **R. Bruschkowski, Mocker.**

Schülerinnen
können sich zu jeder Zeit melden.
J. Afeltowska,
akademisch geprüfte Modistin, Strobandstr. 18.

Geübte Arbeiterinnen
werden von sofort gesucht.
J. Afeltowska, Strobandstr. 18.

Victoria-Theater
Thorn.
Donnerstag, den 30. April cr.:
Zum ersten Male.
Mit neuen Decorationen:
Der fliegende Holländer.
Große Oper in 3 Acten von Richard Wagner.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf bei Herrn **Duszynski.**
Die Direction.

Nur 3 Abende.
Schützenhaus.
Donnerstag, d. 30. Apr.:
1. humor. Abend
Neumann-Bliemchen's
Leipziger Sänger.
Herren: **E. Neumann-Bliemchen** (Begründer der **ersten Leipziger Sänger**) **Wilh. Wolff, Horváth, Gipner, Röhl, Grosch** und **Ehrke.**
Anf. 8 Uhr. Eintritt 60 Pf.
Karten zu 50 Pf. sind vorher in d. Cigarrenhdlg. d. Herren **Duszynski u. Henczynski** z. hab.
Freitag d. 1. Mai: Vorletzter,
Sonnabend den 2. Mai: **Abschieds-Abend.**

Liederkranz.
Donnerstag, d. 30. April, Abends 9 Uhr:
Uebungsabend
bei **Arenz.**

Infolge des Ablebens des **General-Feldmarschall Grafen von Moltke** findet das für den 2. Mai d. J. festgesetzte **Vergnügen** erst
am 9. Mai d. J.
im **Wiener Café** statt.
Unteroffizier-Verein des II. Bataillons Infanterie-Regiments von der Marwitz.

„Waldhäuschen".
Bei genügender Betheiligung vom 1. Mai **Mittagstisch** in und außer dem Hause. Anmeldungen werd. schon jetzt erbeten. **Frau Anna Gardiewska.**

Mädchen, in **Damenschneiderei** geübt, finden Beschäftigung Coppernikusstr. 244, 1 Tr.

Eine tüchtige Kinderfrau
sofort verlangt von **S. David,** Thorn.

Mark 4500, à 5%, sind sofort auf sichere Hypothek zu vergeben. **Wolski,** Hohestr 68/69.

---

1 Bauplatz, ca. 3 Morgen groß, ist **zu verkaufen.** Zu erfr. Ww. **E Schwarzkopf,** Brbg. Vorst., Mellinst. 55.

Zwei Stuben, Kabinet u Küche, 1 Tr. hoch von sofort zu verm. Culmerstraße 319.

---

2 **Wohnungen** zu 85 u. 90 Thalern p. a. von sofort zu verm. Culmerstr. 309/10.

Eine **kleine Wohnung** sofort zu vermiethen. **M. S. Leiser.**

---

1 **Wohnung,** 4 Zimmer nebst Zubehör, zu vermiethen. **Bayer, Kl.-Mocker.**

Herrschaftliche **Wohnung,** 3. Etage, von 6 Zimmern, Badezimmer u. Zubeh. im neuerbauten Hause Brückenstraße 17.

Die Wohnung Brückenstr. 19, 3–4 Zim., ist z. v. Zu erfr. bei **Skowronski,** Brombgstr. 1.

---

2 bis 3 Zimmer sind Bromb. Vorstadt Schulstraße Nr. 170, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Schulstraße 171, 1 Treppe rechts.

Die zweite Etage, neben dem Casino, Seglerstr. 105, ist von sofort zu vermiethen, ebenso die Parterrewohnung. Auskunft bei **Gliksman, Brückenstr.**

Wohnung z. 1./6. z. verm. Gerechtestr. 105. Zu erfr Neustadt 145 bei **R. Schultz.**

Herrschaftliche Wohnung,
1. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör ist von sofort zu vermiethen.
A. Mazurkiewicz.

Die 2. Etage ist zum 1. Oktober ev. zum 1. Juli zu vermiethen.
Jacob Siudowski, Culmerstr. 335.

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör von gleich zu vermiethen Brombergerstraße Nr. 72. **F. Wegner.**

Ein freundl. möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Paulinerstr. 107, 2 Tr.

Ein gut möbl. Zim. für 15 Mk. monatlich zu verm. Altstädt. Markt 436.

Möbl. Wohn. m. gut. Pens. b. z. v. Gerstenstr. 134.

Fr. m. Zim. sof. z. verm. **S London,** Seglerstr.

Gut möbl. Wohnung mit Burschengel. v. 1. z. verm. Coppernikusstr. 181, II. Et.

---

1 möbl. Zim. zu vermiethen Tuchmacherstr. 154, I.

Billiges Logis Gerechtestraße 123, 2 Tr.

Zu Mocker billig **zu vermieth.** von gleich: ein hübsches **möbl. Vorderzimmer** mit Flügel- u. Balkonbenutzung. Zu erfr. in der Drogenhandlung d. Hrn. Apotheker **Bauer** das.

Möbl. Zim. mit Beköst. Bäckerstr. 166.

Möbl. St. v. sofort z. v. Coppernikstr. 233, III.

Ein möbl. Parterrezimmer nebst Cabinet sofort zu verm. Brückenstraße Nr. 15.

Synagogale Nachrichten.
Donnerstag, d. 30. d. M., $10\frac{1}{2}$ Uhr Vorm.: Seelenfeier.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.